

**SOCIAL MEDIA GEFÄHRDET DEMOKRATIE** 42% der Deutschen sehen die Demokratie durch Falschnachrichten in sozialen Medien gefährdet, sagt eine repräsentative Studie des *Vodafone Instituts*. Fast 24% berichten von häufigem Kontakt mit Desinformation in den vergangenen Monaten. Für 53% der Menschen gewinnt redaktionelle Berichterstattung an Bedeutung.

**ZWEIFEL AN KI** Anhaltende Zweifel an den hohen Investitionen in Künstliche Intelligenz (KI) zogen die Kurse an den New Yorker Börsen Mitte Februar nach unten. Grund sind die Sorgen um die Folgen der KI, die sich inzwischen auf immer mehr Branchen ausdehnen. Anleger verkaufen in großem Stil auch Aktien von Unternehmen, bei denen sie die Gefahr sehen, dass KI-Tools die Umsätze wegbrechen lassen.

**MEDIENNUTZUNG** Bei 10 Stunden und 53 Minuten pro Tag lag 2025 die durchschnittliche Mediennutzung der Menschen in Deutschland, sagt eine Analyse der Privatmedien-Lobby *Vaunet*. Die tägliche Audionutzung lag im Schnitt bei 4:19 Stunden. Bei der Bewegtbildnutzung von insgesamt 5:19 Stunden dominierte mit knapp 3 Stunden das Fernsehen, 1:43 Stunden entfielen auf Online-Videos.

**MILLIARDENSCHWERE LAST** Die Bürokratiekosten für deutsche Unternehmen sind laut *Statistischem Bundesamt* gesunken, liegen jedoch noch immer bei 62,5 Mrd. € Euro pro Jahr. 2024 wies die amtliche Statistik Kosten von 66,6 Mrd. € aus. Die Zahl der Informations- und Berichtspflichten ging von 12.390 im Januar 2025 auf 12.364 zurück.

**MEINUNGSMACHER X** Soziale Medien stehen im Verdacht, Wahlen beeinflussen zu können, da sie extremistische Inhalte verstärken. Das gilt insbesondere für X (ehemals *Twitter*), das von *ELON MUSK* systematisch zu einer politisch rechten Plattform gemacht wurde. Forschern ist es jetzt erstmals gelungen, diesen Zusammenhang nachzuweisen, nachdem Tests mit rund 5.000 aktiven X-Nutzerinnen und Nutzern in zwei Gruppen durchgeführt wurden, wobei sie sieben Wochen lang mit dem chronologischen beziehungsweise dem algorithmischen Feed konfrontiert wurden.

Die Autoren betonen, dass ihre Ergebnisse spezifisch für aktive US-Nutzer von X und nur für den Untersuchungszeitraum 2023 gelten. Für andere Plattformen müsste das so nicht gelten. Es ist jedoch festzuhalten, dass die Algorithmen sozialer Medien eine wichtige Rolle bei der Entwicklung politischer Orientierung spielen.



## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

### Großteil der Firmen durch KI nicht produktiver

**Trotz der hohen Erwartungen an Künstliche Intelligenz zeigen sich kaum messbare Produktivitätsgewinne in Unternehmen, belegt eine Studie des National Bureau of Economic Research (eine private, überparteiliche Forschungsorganisation in den USA), die 6.000 Führungskräfte in den USA, Großbritannien, Deutschland und Australien befragte.**

Danach nutzen rund 65% Künstliche Intelligenz, allerdings nur etwa 1,5 Stunden pro Woche. Fast 90% der Unternehmen berichten, dass KI in den vergangenen drei Jahren keinen messbaren Einfluss auf Produktivität oder Beschäftigung hatte. Der konkrete Nutzen von KI ist also weiterhin nicht belegt.

Im Gegenteil verursachten die Tools oft Mehrarbeit, anstatt Zeit einzusparen. Darauf deuten mehrere Studien hin. Einer Umfrage von *Asana* zufolge nutzen zwar 77% der Beschäftigten KI-Agenten, etwa 75% halten sie aber für unzuverlässig. Mehr als die Hälfte geht davon aus, dass KI-Agenten falsche oder irreführende Informationen liefern. In der Praxis bedeutet das, dass Zeit in die Kontrolle und Korrektur von KI-Ergebnissen investiert werden muss.

Stattdessen hat KI – anders, als von Führungskräften erwartet – negative Konsequenzen für den Arbeitsalltag. Während KI-Agenten Aufgaben übernehmen, die zuvor typischerweise von Berufsanfängern erledigt wurden, ist die Zahl der ausgeschriebenen Stellen für Einsteiger in den Beruf deutlich gesunken. Absolventen von Hochschulen haben es deshalb auf dem Arbeitsmarkt immer schwerer. In den USA suchen rund 58% von ihnen auch ein Jahr nach ihrem Abschluss noch nach ihrem ersten Job. Darunter leiden auch erfahrene Mitarbeiter, die durch diesen Wandel zusätzliche Aufgaben übernehmen müssen, weil Nachwuchskräfte fehlen, die systematisch angeleitet werden könnten.

Das Phänomen erinnert allerdings an die 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts, als die damals »neuen« Computer zunächst nicht die erhoffte Effizienzsteigerung brachten. Erst in den 1990ern und 2000ern zeigten sich spürbare Produktivitätsgewinne. Ob sich die aktuellen KI-Investitionen langfristig auszahlen, hängt nach Expertenmeinung davon ab, wie konsequent Unternehmen die Technologie in ihre Prozesse integrieren.